

Bd S. 201
Quelle #

31. Mai 1942

Mottenfänger aus den Schränken

Altkleider und Spinnstoffsammlung 1942 / Mobilisierung der Reserven

X In einem totalen Kriege muß ein Volk, das den Sieg erringen will, alle Kräfte reserven nacheinander mobilisieren, die in den Friedensjahren aufgestapelt worden sind. Am Anfang steht die Mobilisierung der wehrfähigen Männer und aller kriegswichtigen Rohstoffe. Der moderne Materialkrieg verschlingt aber Mengen von Kriegsmaterial nicht nur an Munition, sondern auch an Fahrzeugen, Uniformen und schließlich Bekleidungsstücken für die in der Rüstungsindustrie und im Frontbereich sowie in der Ernährungswirtschaft eingesetzten Arbeitskräfte. Man denke nur einmal daran, wie Eis und Schnee und dann die Schlammperiode die Uniformen unserer Soldaten beanspruchten. Die deutschen Soldaten sollen aber weiterhin aufstehe ausgerüstet sein, um den Endkampf bestehen zu können. Weiter überlege man sich einmal, wieviel Millionen Arbeitskleidung von den an der Front stehenden, mit Uniformen immer wieder versorgten Kämpfern in den Kleiderschränken zu Hause hängen. Ihre Arbeitsplätze aber müßten wieder besetzt werden, um den ungeheuren Bedarf an Munition, Waffen, Bekleidung und Ernährung für Front und Heimat sicherzustellen. Diese neuereingesetzten Arbeitskräfte brauchen viel mehr Kleidung als in ihrer früheren Tätigkeit, Spezialkleidung, die auf jeden Fall beschafft werden muß, um ihren vollen Arbeitseinsatz zu gewährleisten.

Es ist verständlich, daß bei derartigen Beanspruchungen des Spinnstoffbedarfs die Beschaffung von neuen Kleidern für die Arbeiter in den Rüstungsbetrieben, im Frontbereich und in der Landwirtschaft nach über zwei Jahren Krieg nicht mehr gewährleistet werden kann. Deshalb gilt es nun, durch die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 alle diejenigen Kleidungsstücke von Männern und Frauen zu mobilisieren, die in den Millionen von Haushaltungen seit Jahren oft ungenutzt hängen.

Es ist kein Zweifel, daß heute jede Hausfrau darauf bedacht ist, diese Altkleider der Familie für die Kinder oder für den eigenen Bedarf, für eine spätere Umarbeitung, aufzubewahren. Bei der Beurteilung der Reserven, die unbedingt für den Haushalt aufgehoben werden müssen, muß

für jede Hausfrau genauestens selbst prüfen, ob die Abgabe bei der Sammelstelle der Altkleider- und Spinnstoffsammlung im Augenblick nicht kriegswichtiger ist als eine zu vorsichtige Vorratswirtschaft im eigenen Haushalt. Dabei ist es notwendig, daß vor allem die Altpinnstoffe wie zerfallene Wäsche, alte Teppiche, nicht mehr tragfähige Kleider und Anzüge restlos zur Spinnstoffsammlung wandern. Sie werden über die Lumpensortieranstalten und die Reichwollfabriken wieder zu neuen Spinnstoffen verarbeitet, die die Front und die Heimat so dringend brauchen.

In den letzten Friedensjahren konnten in jedem normalen Haushalt für jede erwachsene Person jährlich mindestens ein Anzug oder ein Mantel oder zwei feste Kleider für die weiblichen Familienmitglieder angeschafft werden. Im Laufe der Jahre haben sich infolgedessen ganz beträchtliche Reserven an Oberkleidung in den Haushalten angehäuft, so daß sich Millionen von Haushaltungen mit beträchtlichen Mengen an der Altkleidersammlung beteiligen können. Es ist ja nicht zu bestreiten, daß zur Wollsammlung im Winter spezielle Winterkleidung und vor allem Pelzwaren abgegeben wurden, während im Verlauf dieses Krieges auf die Altkleiderreserven noch nicht zurückgegriffen wurde.

Der Lumpensack wurde zwar schon einmal vor einem Jahre zur Reichspinnstoffsammlung gesplündert. In der Zwischenzeit hat sich wieder vieles gesammelt, das während des Krieges nicht mehr abgeholt wurde, weil ja auch die Sammler des Altstoffgewerbes teils eingezogen sind, teils wegen Transportschwierigkeiten die Altpinnstoffe nicht mehr abholen konnten. Dies ist schon aus der Tatsache ersichtlich, daß in den beiden ersten Kriegsjahren etwa ein Drittel an Reichspinnstoffen weniger erzeugt werden konnte als im letzten Friedensjahr.

Zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 werden also die Kleiderreserven und die Altpinnstoffe aus den Haushaltungen restlos mobilisiert. Auch diese Stokaktion wird wieder ein Beweis der Spendenfreudigkeit des deutschen Volkes sein.

Band 5, S. 201 f.